

Leben mit **LICHT** & Pflanzen



Im sächsischen Medingen wohnt und arbeitet Familie Till in einem Industriegewächshaus. Hier finden Innen und Außen, Tradition und Moderne, Kreativität und Entspannung zu einer Einheit zusammen, die auch das Lebensgefühl der Bewohner positiv beeinflusst

FOTOS: BODO MERTOGLU. TEXT: MELANIE BREUER



Links: Ein Leben für die Natur: Thomas Till bereitet die Arbeit mit seinen Pflanzen viel Freude
Rechts: Die raffinierte Kombination aus Glas und Stein macht den besonderen Charme des ungewöhnlichen Eigenheims aus

Links: Werte bewahren ist Familie Till wichtig. Der alte Schreibtisch ziert das Wohnzimmer, die Abrissziegel der Steinmauer haben sie eigenhändig gesäubert
Rechts: Die Holzskulpturen passen perfekt ins natürliche Ambiente



Die wichtigsten Voraussetzungen für den Beruf des Landschaftsgärtners sind Freude am Umgang mit Pflanzen, Sinn für Natur und Umwelt sowie jede Menge handwerkliches Geschick. Vor allem aber gehört zu dieser Tätigkeit die Einsatzbereitschaft, auch bei schlechtem Wetter zu arbeiten. Für Thomas Till ist das kein Problem. Der erfahrene Gartenbaufachmann, der Anfang der 1990er Jahre mit einem Produktionsbetrieb für winterharte Heidepflanzen begonnen hat, ist es gewohnt hart zu schufteln. „Bei uns gibt es immer jede Menge zu tun, auch abends und an den Wochenenden“, erzählt der xy-Jährige. Für ihn ist es wichtig, möglichst nah bei seinen Gewächsen zu sein, um bei Wetterumschwüngen oder anderen, jahreszeitlich bedingten Anforderungen schnell und flexibel reagieren zu können. „Deshalb ist die Kombination aus Wohnen und Arbeiten, wie wir sie in unserem Gewächshaus haben, einfach ideal für uns. Und obwohl man so die Arbeit natürlich noch viel dichter vor Augen hat, haben wir es bis heute nicht bereut, ein solches Projekt verwirklicht zu haben“, meint Till. Die Idee vom Glashaus entstand, als Monika Till beim Blättern in einer Bauzeitschrift ein ähnliches Objekt im Nordseebad Dorum entdeckte. Dort hatte jemand auf un-

konventionelle Weise ein Industriegewächshaus zur Privatwohnung umgebaut. Weil dem Ehepaar diese besondere Art des Wohnens für sich und ihre beiden Kinder zusagte, machten sie sich gemeinsam mit dem Architekturbüro Holger Just aus Dresden an die Umsetzung des ungewöhnlichen Vorhabens. Thomas Tills Schwägerin Kerstin, ebenfalls Architektin, übernahm die Baubetreuung. Allein 200.000 DM kostete die fertige Konstruktion für das Gewächshaus. Insgesamt investierten die Sachsen rund eine Million Mark in ihr neues Eigenheim. Doch nicht nur die Finanzierung bei der örtlichen Sparkasse musste vonstatten gehen. Viel schwieriger war es, die Behörden davon zu überzeugen, eine derart ungewöhnliche Mischung aus Wohn- und Geschäftshaus zu genehmigen.

Im Jahr 1996 war es endlich soweit und die Arbeiten an der Kombination aus standardisiertem Industriegewächshaus und konventionellem Massivgebäude konnten beginnen. Dabei bekam der massive Kern – das Wohnhaus – als „Klimahülle“ ein handelsübliches Gewächshaus übergestülpt. Auf der Südseite schaffen bodentiefe Fenster eine direkte Verbindung nach außen. Die intelligente Steuerung von Lüftungs- und Verschattungstechnik sorgt dafür, dass es auch bei starker Sonneneinstrahlung nicht zu heiß wird. Hierzu öffnen sich automatisch spezielle

Rechte Seite oben:

Die großen Glasfenster des Gewächshauses bringen auch an dunklen Tagen viel Licht ins Innere. Manchmal spiegeln sie sich auch im

modernen Terrassentisch wider und lassen so eine Art „Magie der Materialien“ entstehen. Alles im Raum wirkt fließender, natürlicher und weicher
unten: In der oberen Etage lässt sich der Sommer von seiner schönsten Seite genießen



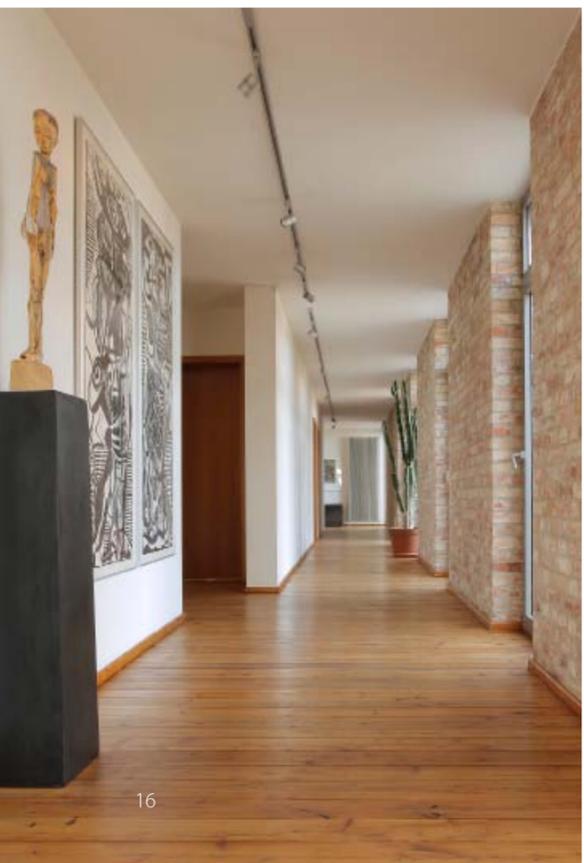
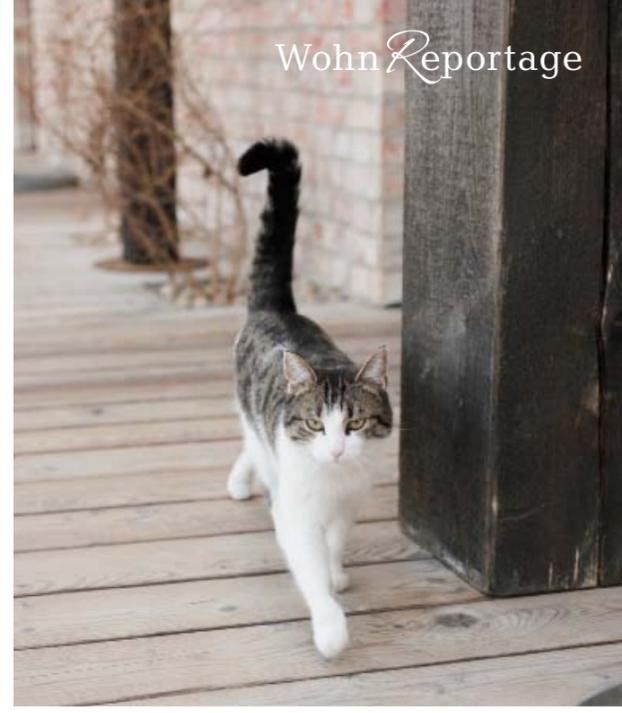


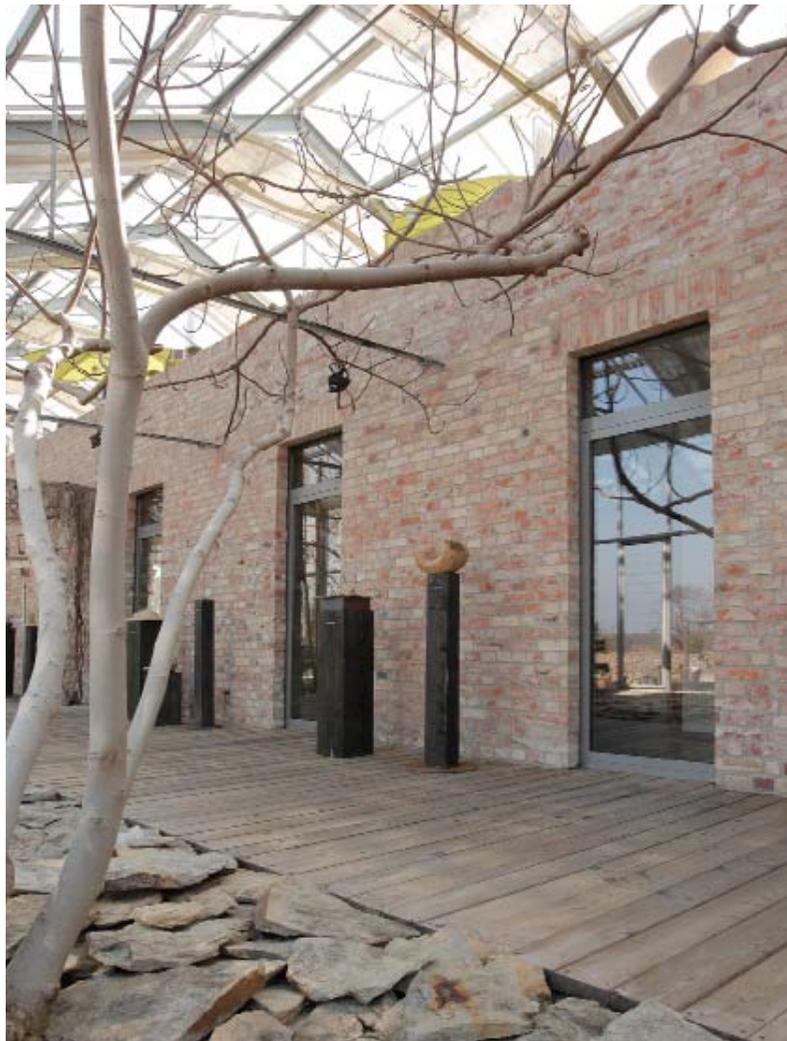
Ventilationsklappen und seitlich angebrachte Glaslamellen. Neben einem angenehmen Raumklima bleibt so auch der Energieverbrauch überschaubar. Wenn sich die Luft im Gewächshaus erwärmt, reguliert sich die Heizung im Steinbau ganz von selbst. Den Rest erledigt der große Kaminofen im offenen Wohnbereich, der zur gemütlichen Atmosphäre im Raum beiträgt. „Bei uns herrschen eigentlich immer behagliche Temperaturen, was auch an der Speichereigenschaft der unverputzten Ziegelwand liegt“, beschreibt Thomas Till die Vorteile dieser natürlichen Abgrenzung. Die dafür verwendeten 16.000 Steine stammen aus dem Abriss ehemaliger Kasernen rund um Dresden. Mit Hilfe von Freunden und der Familie haben die Tills diese eigenhändig gesäubert. Als Backsteinmauer ziehen sie sich heute der Länge nach durch das Gebäude und geben dem Glashaus ein mediterranes Flair.

Der Gedanke, die Wand in ihrem ursprünglichen Zustand zu belassen, wurde während einer Besprechung im Büro des Architekten geboren: „Da sind wir zwischendrin auch mal ans Fenster getreten und haben gegenüber auf ein ziemlich sanierungsbedürftiges Haus geblickt, dessen Grundmauern nicht verputzt waren. Plötzlich waren wir uns alle einig und meinten: Mensch, das wär's doch“, erinnert sich der Hausherr. Zudem soll die Verwendung von historischen Baustoffen auch eine Achse zur Gartenkunst, die im Glashaus ebenfalls eine große Rolle spielt, herstellen. „Da passt so ein natürliches und erdiges Material einfach am besten“, weiß Thomas Till, der im Landschaftsbau auch gerne puristischen Cortenstahl für Wegrandbegrenzungen und Beeteinfassungen verwendet. „Dank des Verwitterungseffekts erreichen wir genau die Patina, die sich viele Kunden für ihren Außenbereich wünschen“, beschreibt der Gartenbauexperte sein Konzept. In der Galerie im Erdgeschoss präsentiert Monika Till jährlich mehrfach wechselnde Ausstellungen mit den Objekten regionaler Künstler. Malereien, Grafiken, Fotografien, Skulpturen und Plastiken für Innen und Außen unterstreichen hier mit den besonderen Charme des

Linke Seite, oben: Hell und lichtdurchflutet präsentiert sich der offene Wohn-Essbereich. Wenn es im Winter doch mal kalt wird, spendet der große Kaminofen zusätzlich Wärme
unten: Die unverputzte Steinmauer zieht sich der Länge nach durch das ganze Gebäude und verleiht dem Flur Weite. An der freistehenden Kochinsel macht die Zubereitung der Mahlzeiten gleich doppelt soviel Spaß

Rechte Seite, von oben nach unten: Nachbarskater „Krümel“ schaut gerne mal im Glashaus vorbei. Die hübschen Pflanzobjekte und -gefäße der in Dresden lebenden Keramikerin und Botanikerin Luise Kallweit verbinden Kunst und Wohnen





Links, oben:

Monika Till begeistern die kreativen Skulpturen von Hans-Volker Mixsam

Links unten und rechts:

Die vielen Freiflächen vor den Geschäftsräumen und auf dem Dach nutzen die Tills für Veranstaltungen und Verkaufspräsentationen

Kontakt:

DAS GLASHAUS
GARTENKULTUR

Weixdorfer Straße 23b
01458 Medingen

Telefon: 035205-73002

info@glashaus-gartenkultur.de

www.glashaus-gartenkultur.de



Hauses, setzen abwechslungsreiche Akzente, ergänzen sich oder stehen bewusst konträr zueinander. Während einer Veranstaltung wie beispielsweise der jährlichen Oster- oder Weihnachtsausstellung sowie im täglichen Verkauf kann es schon mal passieren, dass sich ein Besucher in den privaten Bereich verirrt. Die Besitzer nehmen es gelassen, schließlich haben sie die Vermischung von Leben und Arbeiten bewusst herbeigeführt. Von den fast 1000 Quadratmetern überbauter Fläche bewohnen die Tills zwar nur rund 180. Trotzdem bietet der Medinger Glasbau der Familie neben der Nähe zu ihren geliebten Pflanzen ein sehr viel großzügigeres und vor allem individuelleres Raumangebot, als man es beispielsweise von einem klassischen Einfamilienhaus her kennt. Und wer kann schon von sich sagen, in einem modernen Gewächshaus zu leben, wo man das ganze Jahr über auf der geräumigen Terrasse im Grünen sitzen kann – ganz egal, wie das Wetter draußen ist. ■